



Roundtable des DBV zum Thema
„Informationskompetenz – Nationale Standards“
am 6.11.2008,
Universitäts-/Stadtbibliothek Köln

Internationale und deutsche Standards der Informationskompetenz

Referent: Benno Homann
Universitätsbibliothek Heidelberg



- Entwicklung der anglo-amerikanischen / internationalen IK-Standards
- Kompetenzproblematik für IK-Aktivitäten
- Nutzen der BW-Standards für Schulungsaktivitäten an der UB Heidelberg
- Thesen:



International:

- 2000: USA – ACRL-Standards
- 2001: Australien – CAUL-Standards
- 2004: Australien/Neuseeland – ANZIIL-Standards
- 2004: GB: SCONUL-IL-Outcomes
- 2006: ILFA – Standards

Deutschland:

- 2002: Übersetzung - ACRL-Standards (BD)
- 2002: EDBI-Workshop (Bib-Tag Augsburg)
- 2003: AGIK-NRW – Standards zur Vermittlung von IK
- 2004: UB-Freiburg – Standards Informationskompetenz
- 2005: UB-Heidelberg – Standards Informationskompetenz (intern)
- 2005: BW-Workshop Informationskompetenz
- 2006: BW Standards Informationskompetenz

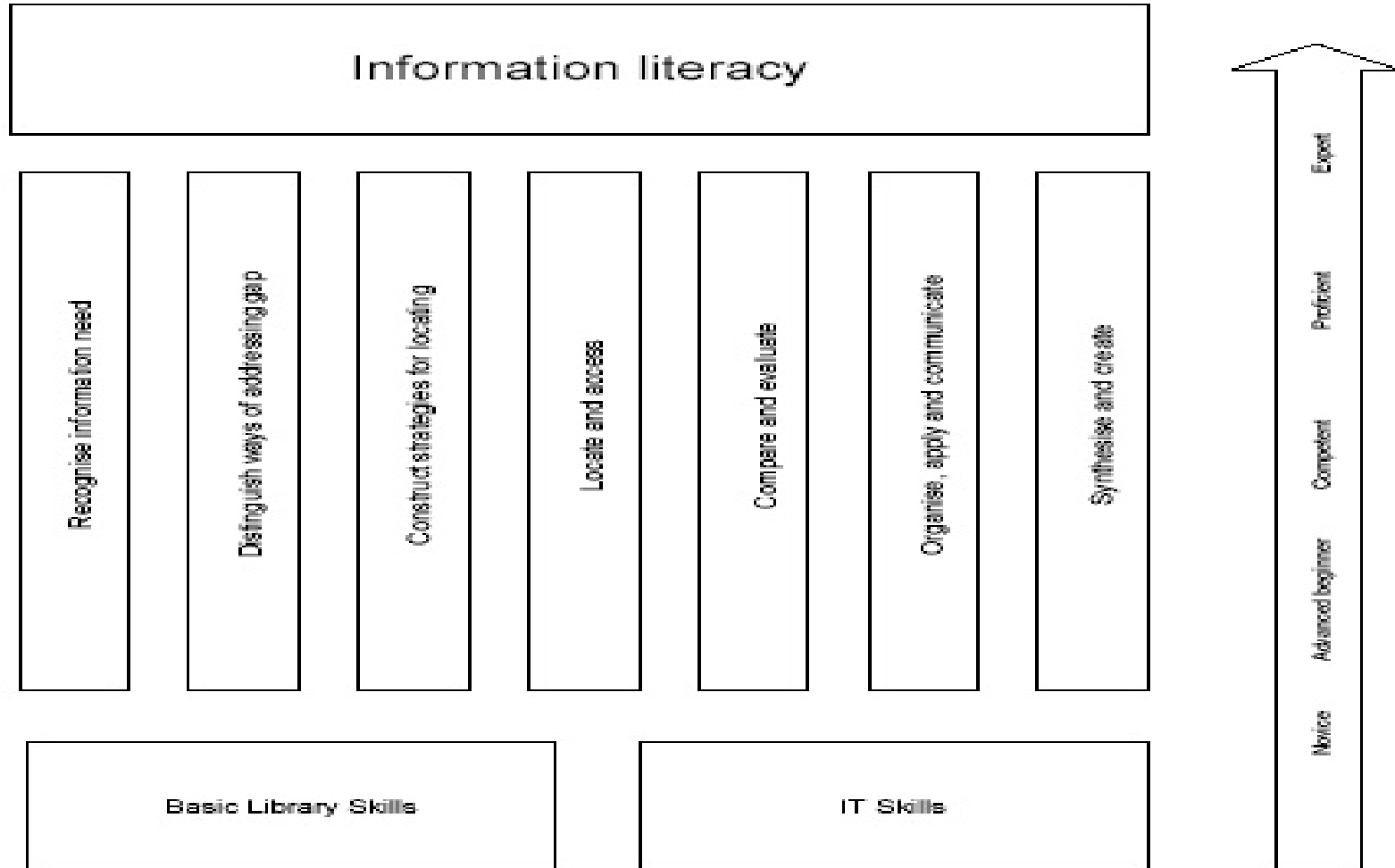


Angloamerikanische / internationale Standards im Überblick

ACRL (2000)	CAUL (2001)	IFLA (2006)
1) Bestimmung Informationsbedarf	1) Bestimmung Informationsbedarf	1) Bestimmung Informationsbedarf
2) Zugang zu den Informationen effektiv und effizient	2) Zugang zu Informationen	2) Lokalisierung der Informationen
3) Evaluierung und Wissensintegration	3) Evaluierung und Integration von Wissen	3) Beurteilung der Information
	4) Bearbeitung von Informationen	4) Organisation der Informationen
4) Effektive Nutzung der Information	5) Kreierung und Integration von Wissen	5) Nutzung der Information für neues Wissen
5) Einhaltung rechtlicher Regeln und Bewusstsein der Kontextbedingungen	6) Einhaltung rechtlicher Regeln und Bewusstsein der Kontextbedingungen	6) Einhaltung rechtlicher und ethischer Regeln bei der Informationskommunikation
	7) Erkenntnis der IK für lebenslanges Lernen	



Angloamerikanische / internationale Standards im Überblick (SCONUL-Modell)



www.sconul.ac.uk/.../papers/Seven_pillars.html, 2007



Gemeinsame Merkmale der IK- Standards

- Fachübergreifende Relevanz
 - Subjektive Handlungs- bzw. Problemorientierung
 - Relativität der Handlungsalternativen
 - Hohes Abstraktionsniveau
 - Großer Konkretisierungsbedarf
- ➔ Kompetenzorientierung



Kompetenz – Definition

- „Kompetenzen sind in Entwicklungsprozessen entstandene, generalisierte **Selbstorganisationsdispositionen** komplexer, adaptiver Systeme – insbesondere menschlicher Individuen – zu reflexivem, kreativem Problemlösungshandeln in Hinblick auf allgemeine Klassen von komplexen, selektiv bedeutsamen Situationen (Pfade).“

Erpenbeck/Rosenstiel (2007): Handbuch Kompetenzmessung, X

→ Merkmale:

- Entscheidung über Anwendung und Kombination von Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnissen, Qualifikationen
- Ständige Kreativität
- Subjektorientierung
- Situationsorientiert
- Handlungsorientierung
- Akzeptanz von Komplexität, Chaos / Leben in ständiger Unsicherheit = Merkmal der Informations-/Wissensgesellschaft



Diskrepanz zwischen

- traditioneller Orientierung
 - Objektorientierung (Buch, Zeitschrift, Katalog, Recherchefunktionen, etc.)
 - Dauerhafte Regelanwendung (RWSK = Selbstzweck)
 - Eindeutige Zuständigkeiten (z.B. Informationsbereitstellung)
- neuen Anforderungen
 - Subjektorientierung (Perspektive Benutzer, situationsabhängige Relevanz von Kenntnissen, Fertigkeiten)
 - Pragmatische Regelerorientierung (Nutzen von RSWK oder RVK oder DDC für Informationssuchende)
 - Unklare Zuständigkeiten z. B. bei der
Vermittlung von Informationskompetenz –
Abgrenzung von Dozenten/Inhalten der Fächer

→ **Erforderlich: Prozess-Perspektive** (Standards
als Grundlage für Weiterentwicklungen und Nachnutzung)



Konkretisierung der Standards

- **Objectives for Information Literacy Instruction (2001)**

z.B. *Outcomes include: 1.1.c.* Describes the difference between general and subject-specific information sources.

Fachorientierung der Standards

- **Research Competency Guidelines for Literatures in English (2007)**
- **Literacy Standards for Science and Technology (2006)**
- **Information Literacy Standards for Anthropology/Sociology (2008)**

Empfehlungen zur Realisierung bzw. institutionellen Verankerung

- **Guidelines for Instructional Programs in Academic Libraries (2003)**

Quelle: <http://www.ala.org/ala/mgrps/divs/acrl/standards/standardsguidelines.cfm>

Integration in Akkreditierungsverfahren z.B. der Middle States Region

Quelle: Ratteray, O. (2002): Information Literacy in Self-Study and Accreditation , in: Journal of Academic Librarianship, 368-375



Australien:

- CAUL-Standards zu ANZIL-Standards (2004) – Ausklammerung Lebenslanges Lernen als Standard, Ergänzung um Realisierungsempfehlungen und –berichte

Großbritannien:

- Erläuterung von „Learning Outcome“ und 6 Fallstudien zur Realisierung

IFLA:

- Integration in „Guidelines on Information Literacy for Lifelong Learning“ (<http://www.ifla.org/VII/s42/pub/IL-Guidelines2006.pdf>) mit
 - Integration in z.B. Theorien des lebenslangen Lernens
 - Ergänzung um Strategieempfehlungen zur institutionellen und didaktisch-methodischen Verankerung



1. Die informationskompetenten Studierenden erkennen und formulieren ihren Informationsbedarf und bestimmen Art und Umfang der benötigten Informationen.
2. Die informationskompetenten Studierenden verschaffen sich effizient Zugang zu den benötigten Informationen.
3. Die informationskompetenten Studierenden bewerten die gefundenen Informationen und Quellen und wählen sie für ihren Bedarf aus. **Stärkste Abweichung von ARCL-Standards**
4. Die informationskompetenten Studierenden verarbeiten die gewonnenen Erkenntnisse effektiv und vermitteln sie angepasst an die jeweilige Zielgruppe und mit geeigneten technischen Mitteln.
5. Die informationskompetenten Studierenden sind sich ihrer Verantwortung bei der Informationsnutzung und -weitergabe bewusst.

Online-Quelle: <http://www.informationskompetenz.de>



- Reichweite:
 - Starke Beschränkung auf bibliothekarisches Aufgabenfeld
 - Weitgehende Beschränkung auf wissenschaftliche Bibliotheken
 - Punktueller Einfluss auf Fächer und andere Schulungseinrichtungen
- Grenzen:
 - Keine Berücksichtigung fachspezifischer Eigenheiten (Naturwissenschaften, Geistes-/Sozialwissenschaften)
 - Keine Hilfen für didaktisch-methodische Konkretisierungen (Outcome)
 - Keine Hilfen zur Niveaudifferenzierung
- Nutzen:
 - Gemeinsames Verständnis von Informationskompetenz
 - Klärung von Begrifflichkeiten (z.B. Informationsquellen, Medientypen)
 - Einigung auf eine didaktische Grundlagenkonzept (Handlungsorientierung, selbständiges Lernen)
 - Strukturierungsgrundlage für weitere Konkretisierung
 - Transparenz der Inhalte für Lehrende und Studierende



Erfahrungen mit den BW-Standards an der UB Heidelberg

Didaktisch-konzeptionelle Entwicklung

- Modularisierung des Schulungsangebots in 4 Module (E-UB, R1=Katalog, R2=Datenbanken, R3=Fachportale, EndNote, Gymnasien)
- Einsatz aktivierender Methoden in den Veranstaltungen
- Einbindung von Schulungsaktivitäten der Institutsbibliotheken (E-IB)
- Erstellung von Online-Angeboten (z.B. FIT, Moodle-Kurse)

Bibliothekarisch-organisatorische Verankerung

- Konkretisierung von Aufgaben (Umfang)
- Didaktisch-methodische Fortbildung von Bibliothekaren

Institutionelle Verankerung von Schulungen

- Kommunikation von Inhalten der Informationskompetenz in die Fächer (Public Relation)
- Abstimmung von Angeboten in Curricula und einzelne Veranstaltungen

Probleme:

- Konkretisierung der Standards durch Beispiele zur Abgrenzung (aber: Sensibilisierung für Umfang und durch Diskussion)



Thesen zum Nutzen nationaler Standards

Politisch:

- Profilierung der Bibliotheken als Bildungseinrichtung
- Legitimierung der Bibliotheken mit veränderten Aufgaben
- Entwicklung von Strategien zur Profilierung

Organisatorisch:

- Abstimmungen mit Fachwissenschaften -
- Abstimmungen mit anderen zentralen Einrichtungen (RZ, übergreifende Kompetenzen)
- Konkretisierung von IK-Aufgaben und Ressourcenbedarf in Bibliotheken
- Entwicklung von Strategien zur Realisierung (Projektorientierung)

Didaktisch-Methodisch:

- Erstellung von fachorientierten Standards
- Konkretisierung der Kompetenzen mit konkreten „Outcomes“
- Erstellung von Kompetenzmodellen mit Niveauebenen
- Erstellung von Evaluations-/Assessment-Verfahren
- Erstellung von generischen Online-Medien

Vorteilhaft wäre die Kooperation mit Hochschulverbänden schon bei der Entwicklung / Verabschiedung.



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**